

]

L02789 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 11. [1896]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,
commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureau à Paris

24. Rue Feydeau.

Mein lieber Freund,

PARIS, 1. November.

Es ist sehr lieb von Dir, daß Du inmitten all' Deiner Obliegenheiten in Berlin noch Zeit gefunden, mir zu schreiben. Ich danke Dir und sende Dir diese Zeilen nur, damit Du am Morgen des entscheidenden Tages einen Gruß von mir bekommst. Das heißt: entscheiden wird der Tag gar nichts. Alles Wesentliche ist entschieden. Wir wissen Alle, wer Du bist; und Dein neues Stück, wenn es Erfolg hat, kann uns nichts Neues lehren, – wenn ~~f~~ fein Erfolg bestritten wird, kann es an der bereits bestehenden Thatfache nichts ändern, daß ARTHUR SCHNITZLER in der gegenwärtigen deutschen dramatischen Bewegung eine der wenigen bemerkenswerthen Erscheinungen ist. Ich sehe also dem 3. November lange nicht mit derselben Spannung entgegen, wie dem Tage der PREMIÈRE der »Liebelei«. Ein neuer Erfolg wäre sehr schön, aber nöthig ist er gerade nicht. Die »Liebelei« mußte Erfolg haben; denn ~~darin lag lag~~ lag Deine ganze Art, und es war die große, ein für alle Mal entscheidende Frage: ~~ob~~ ob das Publicum »Ja« oder »Nein« dazu fagen würde. Was das Berliner Publicum zu »Freiwild« sagt, ist ~~wig~~ wichtig mit Rücksicht auf die materiellen Consequenzen – für das Wesentliche aber ist es ganz gleichgiltig. Daß ich Dir trotzdem für ein Telegramm am Mittwoch Vormittag von Herzen dankbar sein werde, versteht sich von selbst.

Schade, daß Du das »befreiende« Wort nicht findest. ~~Laß~~ Eigentlich ist es eigentlich schon enthalten in dem Ausspruch: »Solche Leute haben im Frieden gar keine Existenz-Berechtigung«. Laß' den Schauspieler das nur recht kräftig und deutungsvoll fagen!

Ich hab' einen Augenblick mit der Idee geliebäugelt, hier auf drei Tage durchzugehen und zur PREMIÈRE zu kommen. Aber, wie gewöhnlich, fehlte das Geld; auch bin ich doch nicht mehr jung genug für solche Hufarenstücklein. Ich muß also wieder aus der Ferne zuschauen. Statt meiner kommen meine Wünsche; sie sollen Dir alle[s] Liebe, Gute, Frohe für Dienstag Abend bringen. Ich umarme Dich von Herzen.

Dein treuer

Paul Goldm

Du schreibst mir wohl noch ein Wort aus Berlin?

✦ Versand durch Paul Goldmann am 1. 11. [1896] in Paris
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [2.–3. 11. 1896?] in Wien

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2001 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt

¹¹ *sende Dir diese Zeilen*] Goldmann ging also davon aus, dass ein am Sonntag in Paris abgeschickter Brief am Morgen des Dienstags in Berlin vorliegen konnte.

¹² *Tag*] die Uraufführung des *Freiwilds* am 3. 11. 1896 am Deutschen Theater in Berlin

¹⁴ *wenn es Erfolg hat*] *Freiwild* war nicht ansatzweise so erfolgreich wie *Liebelei*.

²⁷ »befreiende« Wort] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02788 nicht gefunden.

³⁹ *Du ... Berlin?*] entlang des Seitenrands der letzten Seite, quer zum Text

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 11. [1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02789.html> (Stand 14. Februar 2026)